

GOstralia! - **Abschlussbericht**

Bianca Steffen

Semesteraufenthalt in Australien

**Royal Melbourne Institute of
Technology (RMIT)**

17.02. – 05.07.2010

1. Vorbereitung des Aufenthalts

1.1 Auswahl der Gastuniversität

Die Auswahl der Gastuniversität in Australien gestaltete sich schwierig für mich, da mein sehr spezifisches Studium der Logistik nicht an vielen Universitäten angeboten wird. Hinzu kam, dass das Auslandsreferat an meiner Heimatuniversität keine große Hilfe war, da keine Partnerschaften mit Universitäten in Australien bestehen, die das Fach Logistik anbieten. Nach vergeblicher eigenständiger Suche habe ich mich schließlich an die Organisation „GOstralia!“ gewandt, die den Studiengang „Logistics and Supply Chain Management“ an der RMIT in Melbourne vorschlug. Dieser gleicht meinem eigenen sehr stark, weshalb ich dann mögliche Kurse, die mir für meinen Bachelor in Deutschland angerechnet werden können, mit dem verantwortlichen Professor besprach. Aufgrund der nicht bestehenden Alternativen wurde mir die Entscheidung für das RMIT recht einfach gemacht.

1.2 Flugbuchung

Auch hierbei unterstützte „GOstralia!“ mit speziellen STA-Travel-Angeboten, so dass mich der Hinflug nur knapp über 400€ kostete. Auch, wenn es teurer ist Hin- und Rückflug einzeln zu buchen, würde ich es empfehlen, da ich mit meinem Rückflug so flexibel war, dass ich nach dem Semester noch drei Wochen das Land bereisen konnte und anschließend nach Singapur fliegen konnte, ohne Flüge stornieren oder umbuchen zu müssen. Zu empfehlen ist auch den Rückflug vor Ort in australischen STA-Travel-Reisebüros zu buchen, sich aber vorher über Angebote im Internet zu informieren, da STA-Travel immer den günstigsten Tarif verwirklicht, selbst, wenn dieser von einer anderen Internetseite stammt. Dadurch habe ich nochmal einiges gespart.

1.3 Gepäck

Da ich mit Emirates nach Australien geflogen bin, durfte ich 30kg Gepäck plus Handgepäck mitnehmen.

1.4 Krankenversicherung

Während des Auslandssemesters war ich über die obligatorische OSHC versichert und zusätzlich noch über die angebotene Krankenversicherung des DAADs. Während meines Aufenthalts musste ich einmal zum Arzt, da ich Antibiotikum einnehmen musste, was von meiner Versicherung auch übernommen wurde. Wobei man allerdings aufpassen muss ist, dass Ärzte in Australien anscheinend verschiedene Versicherungen „unterstützen“ und andere nicht, was für mich bedeutet, dass ich \$60 für das Beratungsgespräch bezahlen musste, davon aber nur \$35 zurück erstatten bekommen habe, weil ich über Medibank versichert war und nicht über Medicare.

Leider entscheidet jedoch die Universität wo man versichert wird. Deswegen sollte man sich vor einem Arztbesuch erkundigen, welcher Arzt, welche Versicherung bevorzugt.

1.5 Konto

Von Deutschland aus habe ich versucht ein Konto bei der DKB zu eröffnen, da dieses von „GOstralia!“ empfohlen wurde. Tatsächlich bietet diese Konto alles, was man zur Benutzung im Ausland benötigt (kostenlose EC-und Kreditkarte, kostenloses Abheben), allerdings dauerte es schließlich ca. vier Monate, bis die DKB mir all meine Karten und Daten zugeschickt hatte, da mein Antrag verloren gegangen war. Dies war sicherlich eine Ausnahme, führte jedoch dazu, dass ich ein australisches Konto eröffnen musste, um in Australien liquide zu sein und meine erste Miete bezahlen zu können. Die Vorteile eines australischen Kontos sind, dass man dieses als Student umsonst eröffnen kann, eine kostenlose Kreditkarte bekommt und Internet-Banking machen kann, was bei mir dazu führte, dass ich keine extra Gebühren bei der Bezahlung meiner Miete tätigen musste. Alle anderen Mieter mit nicht-australischen Konten musste bei jeder Bezahlung entweder die Kreditkarten-Gebühr bezahlen, oder eine Gebühr aufgrund der Durchführung einer „money order“. Der Nachteil an einem australischen Konto ist, dass bei jeder Überweisung von Deutschland aus eine hohe Gebühr von, bei mir 30€ bezahlt werden muss.

1.6 Visum

Wie jeder ausländischer Student konnte ich mein Visum erst beantragen, nachdem ich meinen „Letter of Enrolment“ erhalten hatte. Die Visumbeantragung läuft komplett online. Hierbei sollte man sich etwas Zeit nehmen, um alle Fragen korrekt zu beantworten. Mein Visum mit Arbeitsgenehmigung kostet schließlich über 300€, womit ich nicht wirklich gerechnet hatte.

2. Ankunft am Studienort

2.1 Hostel

Da mir empfohlen wurde mit der Wohnungssuche erst vor Ort zu beginnen, habe ich von Deutschland aus lediglich ein Hostel für die erste Woche gebucht. Hier bei wählte ich ein YHA-Hostel in North Melbourne, das ca. 20 Gehminuten von der RMIT entfernt liegt. Bei der Hostelauswahl empfiehlt sich die Preise im Internet zu vergleichen, da ich feststellen musste, dass mein Hostel weder von der Lage, noch vom Preis her, das Beste war.

2.2 Wohnungssuche

Diese gestaltete sich bei den meisten internationalen Studenten recht schwierig, da die Mieten in Melbourne und Umgebung sehr hoch sind. Gerade, wenn man im Stadtzentrum wohnen möchte, muss man mit enormen Mieten rechnen. Ich hatte ziemlich Glück, da ich in der „Orientation Week“ eine andere internationale Studentin getroffen habe, die von zu Hause aus ein Zimmer im „Unilodge@Melbourne“, einem Art Studentenwohnheim, organisiert hatte, ihr die Lage mitten in der Stadt jedoch nicht zusagte und somit jemanden suchte, der ihr Zimmer übernehmen konnte. Somit hatte ich nach ein paar Tagen bereits eine Unterkunft, jedoch auch, weil ich bereit war eine hohe Miete von \$1040 im Monat zu bezahlen. Viele andere suchten zwei Wochen vergeblich nach einer Wohnung und landeten dann teilweise in „shared houses“ in Vororten und bezahlten fast das Gleiche wie ich, jedoch ohne mitten in der Stadt zu wohnen.

2.3 Einführungswoche

Die von der RMIT organisierte „Orientation Week“ für internationale Studenten ist sehr zu empfehlen, da enorm viele Informationen geben werden, von denen ich mich am Anfang allerdings erschlagen fühlte. Es werden die sehr wichtigen ersten Schritte wie Kurswahl, Einschreibung und Stundenplanerstellung erklärt und man bekommt einen Überblick über die Lage und Gebäude der Universität. Erste Kontakte können geknüpft werden und man lernt seine Ansprechpartner, auch für später aufkommende Fragen kennen. Ich würde jedem internationalen Studenten raten an solchen Veranstaltungen teilzunehmen, da man die mitgeteilten Informationen nur schwer alleine erfahren kann.

2.4 Kurswahl und Einschreibung

Diese gestaltet sich bei mir etwas schwierig, da ich zwar von meiner Heimatuniversität mehr als nur vier Kurse anerkannt bekommen habe, sich zwei dieser Kurse jedoch Stundenplan-technisch überschneiden hatte und ein anderer, sehr wichtiger Kurs für mich, während meines Semesters in Australien überhaupt nicht angeboten wurde. Darüber war ich sehr enttäuscht, da ich schließlich sehr hohe Studiengebühren bezahlt hatte und dann aber noch nicht mal meine Kurse belegen konnte. Man sollte sich auch darüber bewusst sein, dass internationale Studenten an der RMIT keinen Sonderstatus haben. Dies bedeutet, dass keine Kursplätze reserviert werden und man somit sehr schnell mit seiner Einschreibung sein muss. Leider kann ein internationaler Student sich erst einschreiben, wenn er entsprechende Informationen über den Ablauf des Vorgangs im uneigentlichen Intranet bekommen hat, was erst nach der Einführungswoche der Fall ist. Somit haben alle anderen Studenten einen Vorsprung, was bei vielen dazu führte, dass entsprechende Kurse bereits voll waren. Es besteht dann allerdings immer noch die Möglichkeit mit verantwortlichen Angestellten der Uni zu reden. Der nicht durchgeführte Kurs bei mir führte dazu, dass ich nur drei Kurse belegen konnte.

3. Leben und Studieren in Melbourne

3.1 Wohnsituation

Wie bereits oben erwähnt, lebte ich in einer Art Studentenwohnheim. Trotz der hohen Miete und des kleinen Zimmers würde ich jedem empfehlen in solch eine Unterkunft zu ziehen. Ich lebte mit ca. 24 anderen Personen in einer Etage mit Gemeinschaftsküche und -bad. Die Küche war sehr gut ausgestattet, so dass eigenständiges Kochen überhaupt kein Problem war, wobei Geschirr und Kochutensilien selbst gekauft werden mussten. Die Reinigung der Küche und des Bads wurden von Reinigungskräften übernommen. Es war sehr einfach für mich schnell Kontakte zu knüpfen, da unheimlich viele internationale Studenten mit mir wohnten. Das führte dazu, dass sich eine tolle Gemeinschaft bildete und ich fast täglich mit meinen neuen Freunden etwas unternahm. Wenn man in ein Unilodge zieht, ist man automatisch Mitglied des sog. „Community Spirits“, was bedeutet, dass regelmäßig, meist kostenfreie oder enorm günstige Veranstaltungen angeboten werden, an denen man teilnehmen kann, wenn man möchte. Tut man dies, lernt man wiederum neue Leute von anderen Etagen kennen und erlebt meist aufregende Dinge. Ich habe an ziemlich vielen Veranstaltungen teilgenommen war deswegen z. B. bei einer Aufzeichnung der Castingshow „Australia's got talent“ dabei, habe ein Footy-Match gesehen, war in einer Kletterhalle, beim Paintball spielen, in einem Freizeit-Park und im Kino. Es werden jedoch auch Parties im Unilodge direkt organisiert. Somit wird die hohe Miete dadurch relativiert, dass man einfach in einer tollen Gemeinschaft und super Lage lebt.

3.2 Öffentliche Verkehrsmittel

Da ich direkt in der Stadt wohnte, benutzte ich diese nicht zu häufig, da ich die meisten Wege zu Fuß zurück legte. Melbourne ist eine fahrradfreundliche Stadt, weshalb es sich anbieten kann sich vor Ort ein Fahrrad zu kaufen. Ist man Exchangestudent bekommt man „concession“, was bedeutet, dass die öffentlichen Verkehrsmittel zum halben Preis genutzt werden können. Leider war ich „study abroad“ und musste voll bezahlen. Ein Monatsticket kostete \$110, was man auch bei seiner Wohnungssuche berücksichtigen sollte, da dieser Betrag auf die Miete einer Wohnung in den Vororten drauf geschlagen werden muss. Ansonsten gibt es Zwei-Stunden-Tickets oder Tagestickets, jeweils für Zone 1 und 2 mit denen jedes öffentliche Verkehrsmittel genutzt werden kann. Eine Alternative für Vielfahrer könnte auch „myki“ sein, ein neues Abrechnungssystem für die öffentlichen Transportmittel in Melbourne mit dem man immer zum günstigsten Tarif fahren kann. Sehr gut ist auch der sog. „Sunday Safer“ für \$3.10 mit dem jeden Sonntag den ganzen Tag, jedes Verkehrsmittel innerhalb der Zone 1 genutzt werden kann. Etwas enttäuschend war für mich, dass die öffentlichen Verkehrsmittel unter der Woche nur bis ca. 1Uhr fahren und nur etwas länger am Wochenende. Zusätzlich gibt es am Wochenende noch „NightRider“, welche ich jedoch nie nutzen musste.

3.3 Lebenshaltungskosten

Diese sind deutlich höher als in Deutschland, denn nicht nur die Mieten sind hoch, sondern auch die Preise für Lebensmittel, im Vergleich zu Deutschland. Empfehlen kann ich hierbei, einen Teil der Lebensmittel auf dem „Queen Victoria Market“ zu kaufen, da diese hier teilweise deutlich günstiger sind und es außerdem ein tolles Erlebnis ist. Ebenso muss man mehr für Kleidung, Eintritte oder Alkohol bezahlen. Nicht vergessen sollte man, dass auch für Internet vor Ort gezahlt werden muss. Hierbei sollte man sich genau über verschiedene Anbieter informieren.

3.4 Ausgehen

Melbourne bietet unzählige Clubs, Bars und Pubs und es sollte für jeden Geschmack was dabei sein. Ich war jedoch ziemlich überrascht darüber, wie gut gekleidet hier weggegangen wird. Jungs kommen ohne Hemd und gute Schuhe in manche Clubs und Lounges überhaupt nicht rein und Mädels sollten teilweise Kleid und High Heels tragen. Im Durchschnitt wird kürzer weggegangen als in Deutschland, da manche Clubs, vor allem unter der Woche bereits um 1-2Uhr schließen. Am Wochenende kann man jedoch genauso Lokalitäten finden, die länger geöffnet sind. Alkohol ist wie bereits erwähnt deutlich teuer, sogar, wenn man ihn in einem „Bottle Shop“ kauft, besonders jedoch beim Weggehen. Zahlt man bei uns z.B. für einen Shot ca. 1-4€, kostete er in Melbourne mindestens \$8. Ähnlich verhält es sich mit allen andern alkoholischen Getränken.

3.5 Reisen

Dies kann grundsätzlich auch unter dem Semester getan werden. Die Umgebung von Melbourne bietet ein paar Möglichkeiten für Wochenend-Trips. Diese können entweder selbstständig oder mit einer Tour unternommen werden. Hierbei spielen jedoch persönliche Präferenzen und der Geldbeutel eine ganz entscheidende Rolle.

3.6 Studium

Das Studieren in Australien war für mich deutlich anders, als in Deutschland. Dozenten werden geduzt und man hat immer Gelegenheit mit ihnen persönlich in Kontakt zu treten und wird dabei auch immer äußerst freundlich und engagiert behandelt. Die Gruppen in meinen Kursen waren immer ca. 30 Personen stark. Jedes Fach bei mir bestand aus einer Vorlesung und einem Tutorium, wobei das Tutorium teilweise doppelt so lang war, wie die Vorlesung. Diese laufen ähnlich wie in Deutschland ab, die Tutorien hingegen bestanden entweder aus Diskussionsrunden, Gruppenprojekten oder Aufgabenbearbeitung. Eine Umstellung waren auch die sog. „Assignments“, die über das ganze Semester angefertigt werden mussten und mit in die Endnote einfließen. An der RMIT ist der Anteil der internationalen Studenten sehr hoch, was einerseits hilfreich ist, da es kein Problem ist, wenn man etwas nicht gleich beim ersten Mal versteht. Auf der anderen Seite ziehen die Internationalen das

Niveau, gerade für australische Studenten herunter. So ist es meiner Meinung nach für einheimische Studenten nicht sehr schwer HD, also die beste Notenstufe zu erreichen. Allgemein hatte ich während des Semesters deutlich weniger zu tun, als in Deutschland, was wahrscheinlich an meinen Kursen lag und daran, dass ich nur drei Kurse belegen konnte. Ich würde die Qualität der Lehre in Australien nicht als schlechter als in Deutschland einstufen, aber wie bereits oben erwähnt, empfand ich das Niveau als nicht so hoch wie in Deutschland. All meine Vorlesungen fanden im Business-Gebäude mitten in der Innenstadt Melbournes statt, was mir sehr gut gefiel.

4. Bewertung des Auslandsaufenthalts

Während meiner fünf Monate in Australien habe ich unheimlich viele tolle, aufregende und bereichernde Erfahrungen gemacht, weshalb ich nur jedem empfehlen kann den Schritt des Auslandssemesters zu gehen. Auch, wenn ich mir aus Studientechnischer Sicht vielleicht mehr erwartete hatte, haben die persönliche Bereicherung und Weiterentwicklung dieses Manko mehr als gut gemacht. Enttäuscht war und bin ich weiterhin von der fehlenden Unterstützung meiner Heimatuniversität, da ich den kompletten Aufenthalt alleine organisieren musste und auch vor Ort, aufgrund der fehlenden Partnerschaft mit der RMIT keine Vorteile wie Exchange-Studenten hatte. Ich habe in Melbourne viele internationale Freundschaften geschlossen und hoffe sehr, dass diese halten und man sich gegenseitig besuchen wird. Überrascht war ich über den sehr hohen Anteil Asiaten in Melbourne, der teilweise dazu führt, dass man sich mehr fühlt, als ob man in Asien ist, als in Australien. Entsprechend viele Asiaten waren deswegen auch in meinen Kursen und es war etwas besonders einen Australier zu treffen. Meine englischen Sprachkenntnisse haben sich dahingegen verbessert, als dass Alltagsgespräche absolut kein Problem mehr darstellen und ich viele Ausdrücke und Redewendungen gelernt habe. Auch in der englischen Sprache zu schreiben, fällt nun leichter als davor. Desweiteren hoffe ich, dass ich mir die positive und lockere „No-Worries-Einstellung“ der Australier zu einem gewissen Grad beibehalten kann. Nach meiner Rückkehr werde ich versuchen meinen Fachbereich an meiner Heimatuniversität zu mehr Partnerschaften zu motivieren, damit es gerade Logistikstudenten einfacher gemacht wird ein Auslandssemester einzulegen.

Bianca Steffen